



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die neue Stadt

Feder, Gottfried

Berlin, 1939

45. Hallen-Warmbad

[urn:nbn:de:hbz:466:1-84833](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-84833)

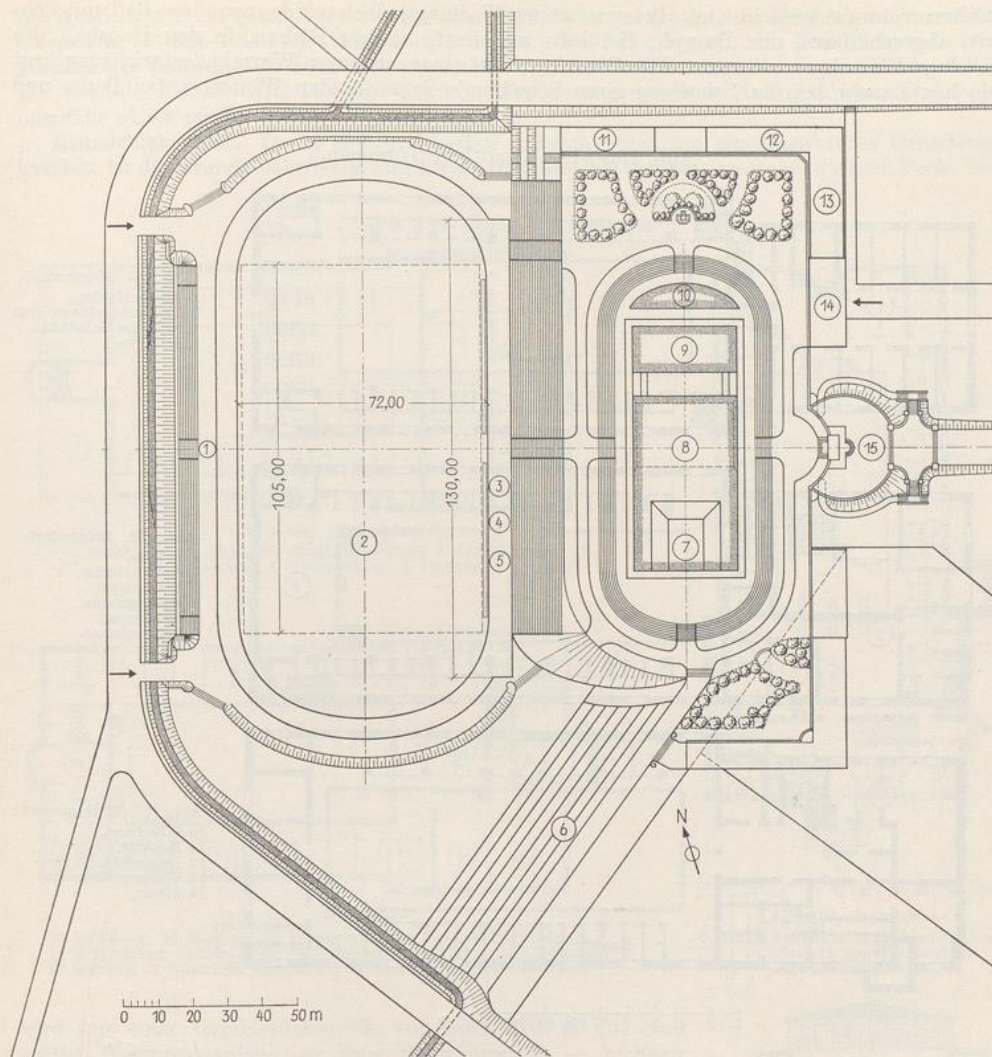


Abb. 184. Freibad Zerbst.

1 Hindernisbahn, 2 Fußball-, Handball-, Hockeyplatz, 3 100-m-Bahn, 4 110-m-Hürdenlaufbahn, 5 400-m-Bahn, 6 Liegeterrassen, 7 Sprunggrube, 8 Schwimmer, 9 Nichtschwimmer, 10 Planschbecken, 11 Filter und Maschinenraum, 12 Auskleidehallen, 13 Wechselzellen, 14 Wirtschaftsgebäude, 15 Ehrenmal.

45. Hallen-Warmbad.

Unter Warmbad im engeren Sinne ist hier zunächst eine Einrichtung verstanden, in der die Einwohner des Ortes Warmbäder, heiße Luft- oder Dampfbäder und auch medizinische Bäder nehmen können. Ein eigentliches Hallenbad, mit einem Schwimmbecken ist leider noch nicht in sehr vielen Städten unserer Größenordnung vorhanden. Hier ist in Zukunft noch viel Arbeit zu leisten, um dem Wassersport auch im Winter eine Möglichkeit zu geben, besonders da die meisten Sporttreibenden sowieso im Winter aussetzen.

Für die sog. Warm- oder Wannenbäder finden sich in Wurzen, Werdau und Prenzlau ganz gute Beispiele. Diese Badeanstalten sind allerdings meist in ihrer Heizungsanlage ziemlich überholt. Sie dienen in der Hauptsache den bessergestellten Einwohnern, die zwar kein Bad im Hause haben, die aber dennoch gern hin und wieder ein warmes Bad nehmen möchten. Leider ist in den Städten von 20000 Einwohnern die größte Anzahl der Wohnungen noch nicht mit einer Badeeinrichtung versehen, so daß im allgemeinen diese Warm- oder Wannenbäder in solchen

Städten recht gut besucht sind. Bei einer neuen Siedlung jedoch würde man diese Bademöglichkeit, abgesehen von den Dampf-, Heißluft- und medizinischen Bädern, in den Haushalt des einzelnen Einwohners verlegen. Das Schwergewicht einer modernen Warmbadeeinrichtung liegt also heute mehr bei der Schaffung eines Schwimmbeckens für den Winter (s. bei Bade- und

Abb. 185—188. Stadtbad Tübingen.

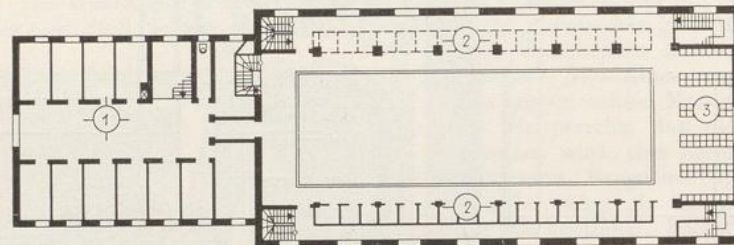


Abb. 185. Obergeschoß.
1 Wannenbäder,
2 Umkledekabinen (mit
und ohne Schränke),
3 Schränke.

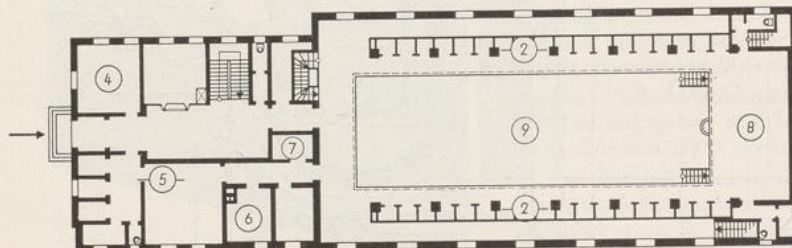


Abb. 186. Erdgeschoß.
4 Friseur,
5 Schwitzbäder,
6 Warteraum,
7 Massageraum,
8 Reinigung,
9 Schwimmbad.

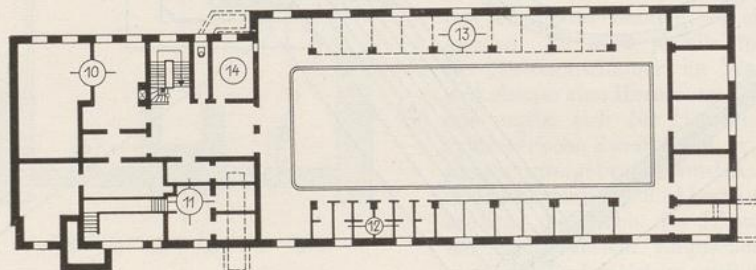


Abb. 187. Untergeschoß.
10 Wäscherei,
11 Heizung,
12 Brausebäder,
13 Wannenbäder,
14 Filter.

0 2 4 6 8 10 12 14 16 18 20 m

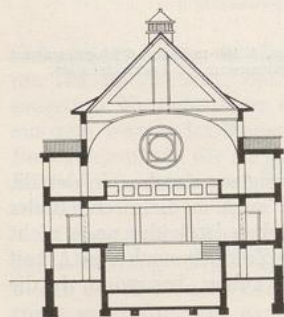


Abb. 188. Querschnitt.

Schwimmanstalt). Neben dieser der öffentlichen Gesundheit dienenden Einrichtung können dann die Badeeinrichtungen für die Spezial- und Wannenbäder (s. oben) sehr gut eingebaut werden.

Um von solchen Warmbädern (ohne Schwimmhalle) ein Bild zu geben, wird diese Einrichtung in Wurzen, Werdau und Prenzlau kurz etwas näher beschrieben. In Wurzen z. B. gibt es ein Warmbad mit 16 Wannenbädern. Es befindet sich im Gebäude der Ortskrankenkasse. Außerdem können dann Moor-, Mineral- und Schwefelbäder und Höhensonne verabreicht werden. Von der Stadt Werdau wird berichtet, daß das städtische Wannenbad eine Grundstücksfläche von 650 m² hat, eine bebaute Fläche von 350 m², eine Nutzfläche von 265 m². Die

durchschnittliche Besucherzahl im Rechnungsjahr 1936/37 betrug je Tag 23. Die Höchstzahl der Besucher am Tage 100. Am eingehendsten können wir berichten über das Warmbad in Prenzlau. Von dieser Anlage sind nachstehend Grundrißskizzen abgebildet. In Prenzlau sind 8 Wannen aufgestellt, 16 Brausebäder, ferner eine Abteilung für Heißluft und Dampfbad

mit Ruheraum. Im ganzen werden im Jahr 3000 Bäder verabfolgt, die Höchstbesucherzahl an einem Tag beträgt 120. Die bebaute Fläche ist etwa 310 m² groß, die Nutzfläche bei zweigeschossiger Bauweise etwa 620 m², abgesehen von der Bademeisterwohnung im Dachgeschoß. Die bebaute Fläche trifft fast mit der von Werdau zusammen, so daß man hieraus auf eine ungefähr gleich große Anlage schließen kann.

Grundstücksgröße. Da es sich in Werdau wahrscheinlich um ein eingebautes Grundstück handelt, ist die Grundstücksfläche sehr klein. Das Gebäude in Prenzlau steht in einem Park. Man

Abb. 189—192. Schwimmbad.

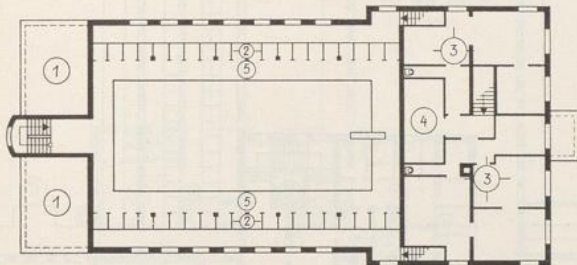


Abb. 189. Obergeschoß.

1 Auskleideraum oder evtl. Schülersonnenbad, 2 Auskleidezellen, 3 Wohnung, 4 Hochbehälter, 5 Umgang.

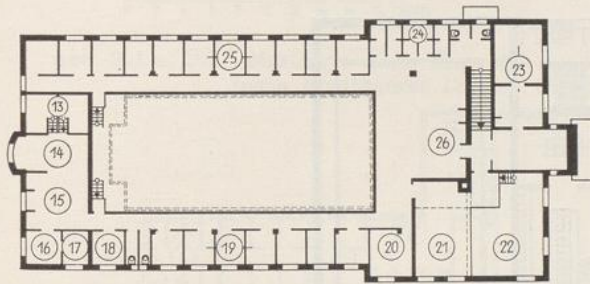


Abb. 191. Untergeschoß.

13 Vollbäder, 14 Massage, 15 Römisch-irisches Bad, 16 Warmluftbad, 17 Heißluftbad, 18 Dampfbad, 19 Ruheräume, 20 Wärter, 21 Apparate, 22 Heizung, 23 Wäscherei, 24 Brausen, 25 Wannenbäder, 26 Warteraum.

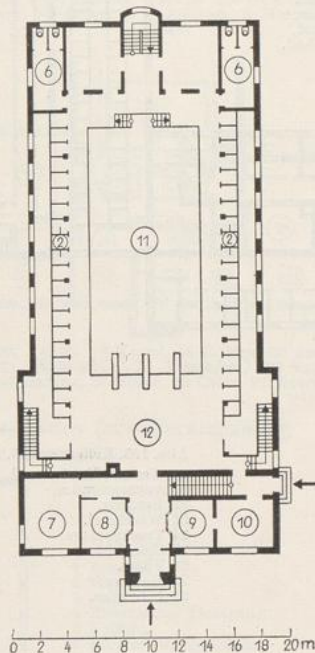


Abb. 190. Erdgeschoß.

6 Aborte, 7 Erfrischung, 8 Friseur, 9 Kasse, 10 Büro, 11 Schwimmbecken, 12 Trockenunterricht.

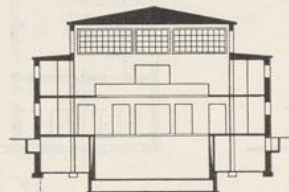


Abb. 192. Querschnitt.

wird mit einer Grundstücksgröße von etwa 1700 m² für eine solche Warmbadeanlage — ohne Schwimmhalle — rechnen können.

Die bebaute Fläche scheint bei zwei Geschossen (und einer Wohnung im Dach) mit 350 m² ungefähr getroffen.

An Beschäftigten wird ein solches Warmbad etwa 3 Personen haben müssen.

Der Grundriß des Prenzlauer Warmbades ist zur Unter- richtung hier abgebildet.

Bade- und Schwimmanstalt. Nach dieser Art der Auffassung von modernen Schwimm- und Badeanstalten für den Winter ist von Herrn Stadtbaurat Dr.-Ing. ERBS, Brandenburg, in der „Deutschen Bauzeitung“, Heft 34 und 37, eine kleine Abhandlung veröffentlicht worden, die einen sehr guten Überblick über die Möglichkeiten von solchen Badeanstalten in kleinen Städten gibt. Bei dieser Gelegenheit soll darauf hingewiesen werden, wie wichtig es für die Städte- bauer ist, wenn mehrere solcher Arbeiten über die anderen öffentlichen Einrichtungen eben- falls gemacht würden, um festzustellen, was für den Städtebauer das wesentlichste an diesen Bauten ist, und wie sie unter veränderten Bedingungen und unter veränderter Einwohnerzahl sich prinzipiell verändern.

Einige Abbildungen aus der Arbeit von Herrn Stadtbaurat ERBS werden vor- und nach- stehend zum Abdruck gebracht (Abb. 185—202).

Abb. 193—197. Badeanstalt (nach Stadtbaurat Dr.-Ing. ERBS in der Bauwelt).

Abb. 193. Obergeschoß.

- 1 Vollbad,
- 2 Ruheräume,
- 3 Buchten,
- 4 Zuschauer,
- 5 Reinigung,
- 6 Elektrisches Bad,
- 7 Dampfbad,
- 8 Heißluftbad,
- 9 Warmluft,
- 10 Massage,
- 11 Duschen,
- 12 Lichthof,
- 13 Fangobad.

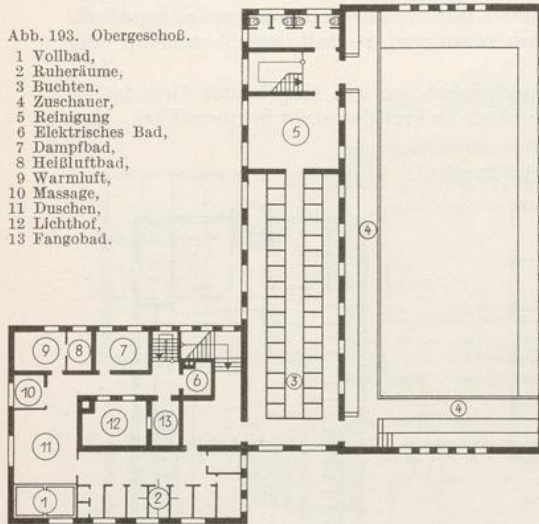


Abb. 194. Erdgeschoß.

- 14 Wannenbäder,
- 15 Büro,
- 16 Eingangshalle,
- 17 Schwimmhalle,
- 18 Kasse,
- 19 Warteraum,
- 20 Wärter.

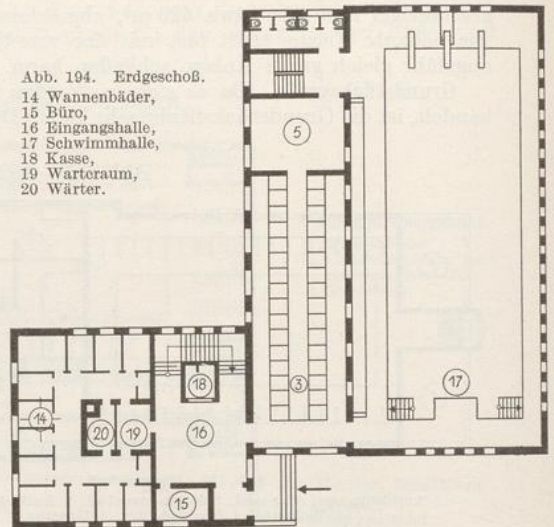
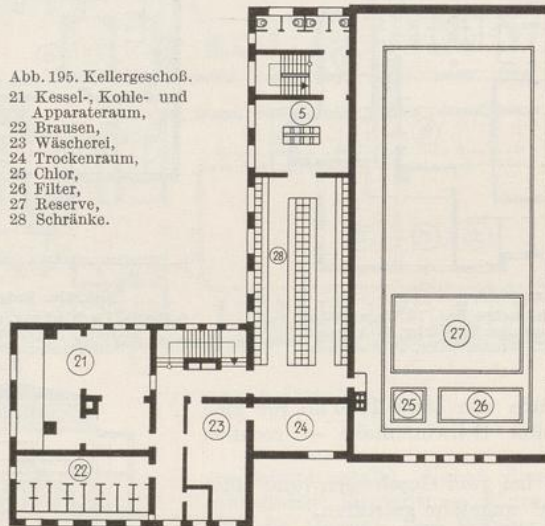


Abb. 195. Kellergeschoß.

- 21 Kessel-, Kohle- und Apparateraum,
- 22 Brausen,
- 23 Wäscherei,
- 24 Trockenraum,
- 25 Chlor,
- 26 Filter,
- 27 Reserve,
- 28 Schränke.



0 2 4 6 8 10 12 14 16 18 20 m

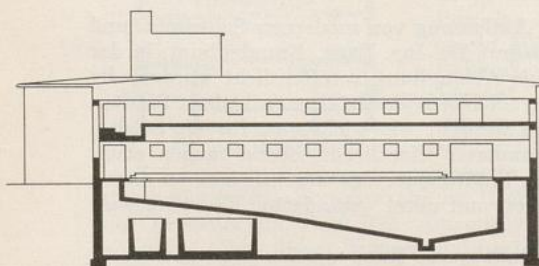


Abb. 196. Längsschnitt.

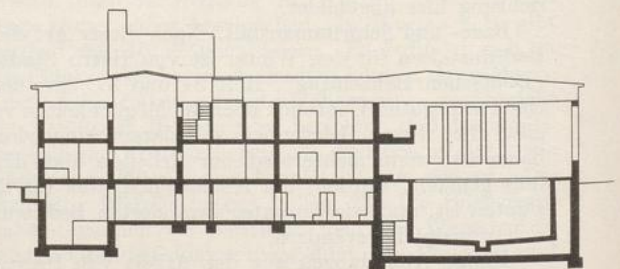


Abb. 197. Querschnitt.

Abb. 198—200. Badeanstalt für Kleinstädte
(nach Stadtbaurat Dr.-Ing. ERBS in der Bauwelt).

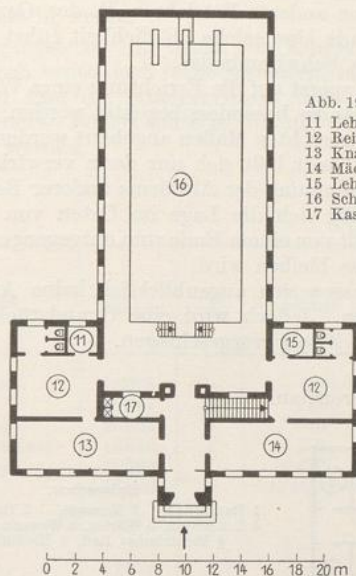


Abb. 199. Erdgeschoß.
11 Lehrer,
12 Reinigung,
13 Knabenschränke,
14 Mädchenschränke,
15 Lehrerin,
16 Schwimmbecken,
17 Kasse.

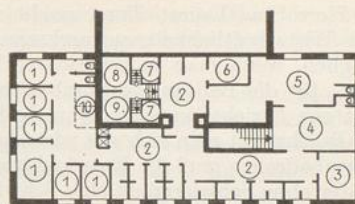


Abb. 198. Obergeschoß. 1 Wannenbad, 2 Brause,
3 Wärter, 4 Warteraum, 5 Raum mit Ruhebetten,
6 Massage, 7 Vollbad, 8 Dampfbad, 9 Warmbad,
10 Lichtbad.

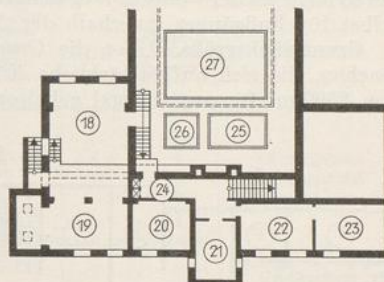


Abb. 200. Keller. 18 Kessel, 19 Kohlen, 20 Appa-
rate, 21 Plättstube, 22 Wäscherei, 23 Lager,
24 Wäscheaufzug, 25 Filter, 26 Chlor, 27 Reserve.

Abb. 201 u. 202. Mustertyp eines Schwimm- und Wannenbades (erweiterungsfähig)
(nach Stadtbaurat Dr.-Ing. ERBS in der Bauwelt).

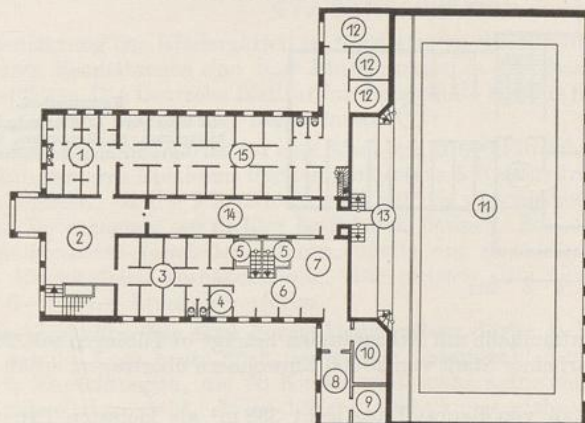


Abb. 201. Obergeschoß.

- 1 Brausen,
- 2 Warteraum,
- 3 Ruheräume,
- 4 Elektrisches Lichtbad,
- 5 Vollbad,
- 6 Römisch-irisches Bad,
- 7 Massage,
- 8 Warmluftbad,
- 9 Heißluftbad,
- 10 Dampfbad,
- 11 Schwimmhalle,
- 12 Medizinische Bäder,
- 13 Zuschauergalerie,
- 14 Durchgang für Zuschauer,
- 15 Wannenbäder.

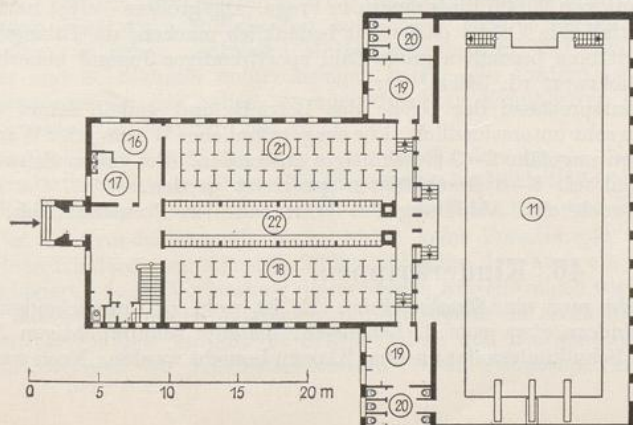


Abb. 202. Erdgeschoß.

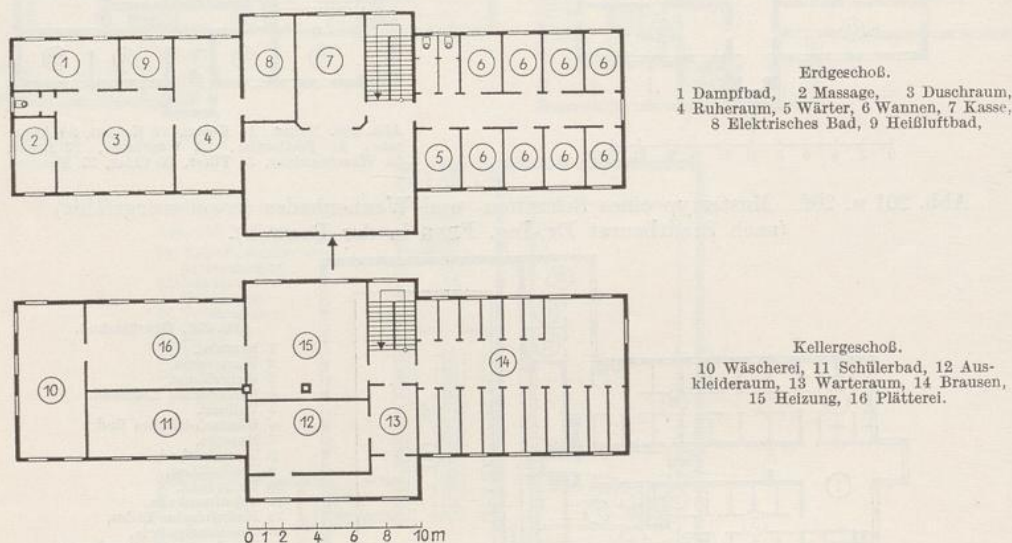
- 16 Unfallstation und Büro,
- 17 Wäsche und Kasse,
- 18 Umkleidezellen für Männer,
- 19 Reinigung,
- 20 W.C.,
- 21 Umkleidezellen für Frauen,
- 22 Umkleideschränke für Kinder.

Herr Stadtbaurat ERBS macht noch besonders auf den sehr wesentlichen Gesichtspunkt der Wirtschaftlichkeit aufmerksam. Derartige Anlagen sind wahrscheinlich überhaupt nur möglich, wenn man in geschickter Weise die Abwärme anderer Betriebe z. B. des Gaswerks, usw., für die Badeanlage nutzbar machen kann. Gerade eine solche Möglichkeit führt häufig erst zur Errichtung einer Warmbadeanstalt und eines Schwimmbades.

Beschränkt man sich aus wirtschaftlichen Gründen zuerst auf die Errichtung eines Wannenwarmbades, so muß die Entwicklungsfähigkeit des Gebäudes besonders beachtet werden, so daß später ohne Schwierigkeit eine Schwimmhalle mit sportgerechten Maßen angebaut werden kann. Die an und für sich günstigste Lage im Zentrum der Stadt läßt sich nur dann verwirklichen, wenn auf die Wirtschaftlichkeit des Betriebs (durch Benutzung der Abwärme anderer Betriebe) keine Rücksicht genommen werden muß. Sonst ergibt sich die Lage im Osten von selbst, um so mehr als der weiteste Weg in unserer 20000er Stadt von einem Ende zum entgegengesetzten selbst für Fußgänger innerhalb der 20-Minuten-Grenze bleiben wird.

Grundstücksgröße. Über die Grundstücksgröße lassen sich augenblicklich keine Angaben machen, die sich auf tatsächliche Erhebungen stützen. Jedoch wird eine Grundstücksgröße von 2500 m² für ausreichend gehalten und für diesen Zweck vorgeschlagen.

Abb. 203. Warmbad Prenzlau.



Die bebaute Fläche der Schwimmhalle mit Nebenräumen beträgt in Tübingen mit 28686 Einwohnern 563 m². Auf den Bedarf einer Stadt von 20000 Einwohnern übertragen, erhält man eine Fläche von rd. 390 m².

Der Entwurf (Abb. 198—200) von Baurat ERBS sieht 338 m² als kleinsten Typ vor. Nur ein solcher kommt für eine Stadt von 20000 Einwohnern in Frage. Die größere (selbst nach der Umrechnung) auf Tübingen entfallende Fläche darf nicht bedenklich machen, da Tübingen als stark besuchte Universitätsstadt eine besonders große Zahl sportfreudiger Jugend beherbergt.

Wir schlagen darum als Richtwert rd. 340 m² vor.

Die **Beschäftigtenzahl** ist entsprechend der Größe des Betriebs und gemäß seiner übersichtlichen inneren Organisation sehr unterschiedlich. Für ein gewöhnliches Warm- oder Wannenbad ohne Schwimmhalle dürften ungefähr 2—3 Beschäftigte ausreichen. Bei einem Schwimmhallenbetriebe jedoch muß wohl mit 6—8 Beschäftigten gerechnet werden.

Zum Schluß bringen wir noch eine Abbildung des Warmbades in Prenzlau (Abb. 203).

46. Kinderkrippen.

Unter Kinderkrippe versteht man ein *Säuglingsheim*. Es ist wohl zu unterscheiden von Kindergärten, die von Kleinkindern etwa vom 4. Lebensjahr bis zum schulpflichtigen Alter, und von Kinderhorten, die von Schulkindern der unteren Klassen besucht werden. Noch weniger